

# Ort der Begegnung und Kommunikation

Evangelische Kirchengemeinde Hoisbüttel veranstaltet Zukunftsforum

**Lebendig, motiviert und engagiert – so präsentierte sich die Gemeinde an der Lottbek. Die evangelische Kirchengemeinde Hoisbüttel ist somit keinesfalls eingestaubt oder nicht mehr zeitgemäß, sondern mitten im Leben ihrer Mitglieder und ein wichtiger Bestandteil von ganz Ammersbek. Trotzdem gibt es Spekulationen über eine mögliche Schließung.**

**Ammersbek (mej).** Das Interesse an der Veranstaltung „Zukunftsforum – Gut leben rund um die Lottbek“ war groß. Pastor Ralf Weisswange, Bürgermeister Horst Ansén und Kirsten Möller-Barbek, Pastorin in Volksdorf und Koordinatorin des Projektes „Kirche mittendrin“, zeigten sich von der regen Beteiligung überwältigt. Bei dem Pilotprojekt der Kirche ist alles offen. Ziel ist es, dass sich die Menschen vor Ort einbringen, weil sie wissen, was hier wichtig ist. Selbst innerhalb einer Gemeinde wie Ammersbek mit ihren fünf Teilen, kann es unterschiedliche Ansätze geben. Zum Beispiel könnte Bünningstedt völlig andere Antworten brauchen als Hoisbüttel.

„Wichtig ist es, dass sich die Kirche engagiert“, sagt Horst Ansén. „Sie ist ein Platz, an dem sich die Menschen treffen. Ein Platz zum lauten Nachdenken, zum gemeinsamen Schweigen, zum Kaffee trinken und Kuchen essen und zu vielem mehr. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Kirche im Ort bleibt.“ Besonders die Gemeinde in Hoisbüttel sei eine wichtige Anlaufstelle, wo sich sowohl die Kirche, als auch die Gemeinde wiederfinden. Auch Pastor Weisswange weiß nur Positives zu berichten. Es gibt eine enge Verzahnung zwischen den ansässigen Vereinen, Verbänden und Institutionen. Man kennt sich, trifft sich, arbeitet und feiert zusammen. Damit wird die Kirche zu einem Anlaufpunkt der Begeg-

nung und Kommunikation, mit einer Vielzahl an kirchlichen Veranstaltungen. Die Räume werden vielfältig genutzt, die Kirche wird gebraucht und ist hier unentbehrlich.

Grund für die derzeitige Sorge ist die Einklassifizierung der Gemeinde vom Kirchenkreis Hamburg-Ost. Es gab eine Inventur, in der Gemeinden besucht und sowohl die Raumnutzung, als auch die regionale Lage bewertet wurden. Von drei Klassen bekam die Kirchengemeinde in Hoisbüttel die dritte zugeteilt. „Wir haben hier im Umfeld zwei sehr starke Hamburger Gemeinden in Bergstedt und Volksdorf“, erklärt Pastor Weisswange. „Da kann man noch so gut sein, gegen die Beiden kommt man einfach nicht an.“

Mit der Einklassifizierung hängen vor allem die Gelder zusammen, die an die Gemeinde vom Kreis aus fließen können. Damit werden der Haushalt bestritten und Kosten – wie die von nun an verpflichtenden Baurücklagen – gedeckt. Im April trifft sich die Kirchensynode, um erneut über die Eingruppierung abzustimmen. Trotzdem ist der Pastor zuversichtlich: „Der Vorstand

steht eindeutig hinter uns. Ich sehe die Lage als nicht dramatisch an.“ Die Herausforderung sei es, die Selbstständigkeit zu erhalten, zu kooperieren aber nicht mit anderen Gemeinden zu fusionieren.

„Unsere Rolle als kleinste Gemeinde des Umlandes kann ein großer Vorteil sein, da wir weniger Gelder brau-

chen und zudem gut aufgestellt sind“, ergänzt Pastor Weisswange. „Außerdem steht die Kommune in Vertretung von Bürgermeister Ansén klar hinter uns. Wir wollen uns in Zukunft vor allem auf unsere Außenwirkung konzentrieren und uns als lebendige Gemeinde positionieren.“

>>> Fortsetzung auf Seite 28

## „Zukunftsforum“

Fortsetzung von Seite 1



Die evangelische Kirchengemeinde Hoisbüttel, ein Ort der Ideen und Kommunikation, muss erhalten bleiben. Foto: M. Jahn

An Ideen, Engagement und Enthusiasmus mangelt es dem Pastor sicher nicht. Er hat einen großen Zukunftstraum, in der das Alte bestehen bleibe und Neues dazukommen soll. Eine Erweiterung zu einer Familienbildungsstätte wäre denkbar mit einer Vielzahl an Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangeboten. Und zwar übergreifend für alle Kulturen, Nationen und Generationen.

Auch ein gemeinsamer Mittagstisch hätte hier Platz sowie ein ambulanter Pflegedienst mit einer kompetenten medizinischen und

menschlichen Versorgung. Ein langer aber lohnenswerter Weg, der mit vielen engagierten Helfern bald zur Realität werden könnte.



Mit viel Engagement und Motivation dabei: Pastor Ralf Weisswange (links), Pastorin Kirsten Möller-Barbek und Bürgermeister Horst Ansén. Foto: M. Jahn